



Gemeindebrief  
der Evangelischen Kirchengemeinde Schönaiach

# im**blick**punkt

Frühjahr 2017

Nr. 236

Schwerpunktthema:  
**Konfirmation**

Weltmissionsprojekt  
**2017**

Bazar  
**18. März 2017**



**Von warmen Mänteln  
und von Konfirmanden**

## Von warmen Mänteln und von Konfirmanden

Während ich diese Zeilen schreibe, hat es draußen seit Tagen Minusgrade. Es ist bitterkalt und er ist einfach unverzichtbar: Der warme Mantel. Als Kind hatte man an solchen Wintertagen immerzu den Ruf der Mutter in den Ohren: „Zieh deine Jacke an, es ist



kalt draußen!“ Irgendwann, wenn die Kinder größer werden, hört das dann auf. Irgendwann legt die Mutter nicht mehr die Kleider raus, irgendwann bestimmt sie nicht mehr, welches Outfit an welchem Tag warm genug ist.

Bei den Konfirmanden ist es an den meisten Tagen längst so weit. Vielleicht gehen die Söhne in den nächsten Monaten noch mit ihren Vätern einen Konfirmationsanzug aussuchen, vielleicht leihen die Töchter für die Konfirmation noch einmal die schöne Kette der Mutter aus. Aber sie haben schon lange ihren eigenen Geschmack und entscheiden selbst, was sie anziehen möchten.

Die Konfirmation, das ist die Gelegenheit, bei der wir als Gemeinde für die Konfirmanden den warmen Mantel raushängen. Und

wir hoffen, wir beten, dass sie ihn anziehen werden, weil wir aus eigener Erfahrung wissen: es ist kalt da draußen. Sie werden den Mantel brauchen. Sie werden diesen Gott brauchen. Da wartet noch so viel auf sie – große Entscheidungen, eisiger Gegenwind, Wege, die noch keiner vor ihnen ging. Auch Glück, das alles Bekannte übertrifft, Neugier, Abenteuer, echte und falsche Freunde, Zweifel und Verzweiflung. Ja, sie werden den Mantel brauchen. Den Segen. Genau wie wir.

Vor Jahren habe ich einmal eine Postkarte bekommen, auf der ein Zitat von Max Frisch abgedruckt war. Es lautet:

Man sollte die Wahrheit dem anderen wie einen Mantel hinhalten, dass er hineinschlüpfen kann - nicht wie ein nasses Tuch um den Kopf schlagen.

Der Satz kommt mir seither immer wieder in den Sinn und er hat mir schon manches Mal in heiklen Situationen mit uneinsichtigen Schülern oder kleinlichen Nachbarn gute Dienste erwiesen ... Er beschreibt aber auch gut, worum wir uns als Konfi-Team jede Woche von Neuem bemühen. Wir wollen von dem sprechen, was wir als wahr erkannt haben: Von der Liebe Gottes. Von seiner Freundlichkeit. Von Jesus Christus. Jede Woche hängen wir den warmen Mantel raus – und hoffen, dass die Konfis ihn gerne anziehen.

Herzlich,  
Ihre

*M. Wolfsberger*

Pfarrerin Mirjam Wolfsberger

## Schwerpunktthema: Konfirmation

Liebe Leserinnen und Leser  
unseres Gemeindebriefes,



als Sie diesen Gemeindebrief aus dem Briefkasten geholt haben, mussten Sie sicher zweimal hinsehen: Da ist doch etwas anders als bisher ... Ja, der Gemeindebrief hat nach zehn Jahren ein „update“ bekommen. Das kühle

Blau, das sich bisher als Farbton durch den Gemeindebrief gezogen hat, ist dem wärmeren Rot gewichen. Das Titelblatt wirkt durch den neuen Schriftzug, der nun mit dem neuen Logo der Kirchengemeinde abgestimmt wurde, leichter und moderner. Sicher ist Ihnen schon aufgefallen, dass auch die Schriftart geändert wurde, die für ein angenehmes Leseerlebnis sorgt.

Beim Lesen dieses Gemeindebriefs werden Sie vielleicht wieder an die Zeit erinnert, als Sie Konfirmand oder Konfirmandin waren. Wie war das bei Ihnen? Hatten Sie noch zwei Jahre Konfirmandenunterricht? Hatten Sie während des Konfirmandenunterrichts aus der Kirchengemeinde nur den Pfarrer kennengelernt? Wie saßen Sie in der Kirche während des Gottesdienstes – die Mädchen auf der einen und die Jungens auf der anderen Seite des Mittelgangs?

Da hat sich in den letzten Jahrzehnten einiges geändert. Aktuell wird in Schönaich der Konfirmandenunterricht, kurz Konfi genannt, von einem Team ehrenamtlicher Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen, Pfarrerin und Jugendreferenten gemacht. Lernen Sie das Team in diesem Gemeindebrief kennen.

Konfi bedeutet heute auch nicht mehr Frontalunterricht, sondern Erarbeiten der Themen und Austausch darüber im Gespräch in Kleingruppen. Für Abwechslung im Konfirmandenunterricht sorgt hin und wieder der Besuch von Mitarbeitern, die ganz anschaulich über das Engagement ihrer Gruppe berichten.

Gleich im Herbst findet die Konfi-Rallye statt, bei der die Konfis die verschiedenen Arbeitsfelder vor Ort ganz praktisch kennenlernen – den Talar des Pfarrers anziehen, Opfer zählen wie die Kirchengemeinderäte oder mal selbst die Glocken läuten lassen, während man oben im Glockenturm steht. Ein Highlight ist sicher auch das Konfi-Wochenende – mit Themen, Gesprächen, Spiel, Spaß und wenig Schlaf. An diesem Wochenende wird das Konfi-Team von Mitarbeitern und Mitarbeiterinnen aus der Evang. Jugend unterstützt.

Hier in Schönaich geht es so langsam auf die Konfirmation zu – Kleid oder Anzug werden jetzt ausgesucht und Einladungen für die Gäste geschrieben. Wer wird alles eingeladen? In manchen Familien ist diese Frage nicht so einfach zu beantworten. Wie das ist, wenn die Konfirmation mit getrenntlebenden Eltern gefeiert wird, versuchen wir in einem Gespräch nachzuspüren.

Ach ja, die Konfis sitzen heute nicht mehr geschlechtergetrennt – aber eins ist heute wie früher: Der Pfarrer oder die Pfarrerin sieht von der Kanzel immer noch sehr genau, was die Konfis während der Predigt machen.

Vielleicht kommen Sie nach dem Lesen dieses Gemeindebriefs in Ihrer Familie ins Gespräch über den Konfirmandenunterricht und die Konfirmation – damals und heute.

Ihre

*Anastrie Küttel*





Seit einigen Jahren lernen die Konfirmanden und Konfirmandinnen unsere Kirchengemeinde bei einer Fahrrad-Rallye durch Schönaich kennen. Sie erfahren dabei viel über die Aufgaben in der Diakoniestation und den Kindergärten, des Pfarrers, der Pfarramtssekretärin, der Mesnerin und des Kirchengemeinderates. Abschluss der Rallye bildet ein kleines Programm der Evang. Jugend im Kegnat.





## Der etwas andere Konfi-Abend

Seit Jahren gestalten Vertreter von Gruppen der Kirchengemeinde einen Abend mit den Konfirmandinnen und Konfirmanden. Sie berichten über ihre Gruppe, deren Aktivitäten und erklären, warum sie sich in dieser Gruppe engagieren. Ziel dieser Besuche ist aufzuzeigen, was Christsein in dieser Welt konkret bedeuten kann.

So stellte der Ökumenische Arbeitskreis für Eine Welt einige Wochen vor dem Eine-Welt-Tag am 1. Advent das Thema Entwicklungshilfe vor und erläuterte, warum sich der Kreis für Menschen in der Dritten Welt einsetzt. Jedes Jahr beschäftigt sich der Arbeitskreis mit einem speziellen Thema wie Kinderarbeit oder fairem Handel und wählt dann ein Projekt aus, dem der Erlös des Eine-Welt-Tages zufließt. Am Beispiel von Bananen wurde gezeigt, wie typischerweise der Preis einer Banane zustande kommt und dass die Plantagenarbeiter nur einen Hungerlohn erhalten. Es ist die Idee von fair gehandelten Waren, erkennbar an dem entsprechenden Siegel, dass sie etwas mehr kosten und dieses mehr den Plantagenarbeitern und ihren Familien zugutekommt. Ein kleines Spiel zum Abschluss

veranschaulichte, was Kinderarbeit in der Dritten Welt, in diesem Fall in Indien, bedeutet. Dazu sollten in 20 Minuten möglichst viele Papiertüten gefaltet und geklebt werden, die dann verkauft werden sollten. Es war erstaunlich wenig, was man bei der geleisteten Arbeit von dem Verdienst hätte kaufen können.

Der Projektausschuss Grüner Gockel stellte seinen Vortrag unter das Thema Bewahrung der Schöpfung. Ausgehend von der Tatsache, dass die Menschheit so lebt, dass man eigentlich vier Erden braucht, wurde an drei Beispielen aufgezeigt, wie jeder von uns dazu beitragen kann, die Ressourcen unserer Erde zu schonen. Besonders beeindruckt waren die Konfirmandinnen und Konfirmanden von Ausschnitten aus dem Film „Taste the Waste“. In diesem Film wird an verschiedenen Beispielen der unverantwortliche Umgang mit Lebensmitteln gezeigt: Kleine Kartoffeln werden auf dem Feld zurückgelassen, Joghurt, dessen Mindesthaltbarkeitsdatum abgelaufen ist, landet im Supermarkt im Müll und frisches Brot wird nach Ladenschluss einfach wegwerfen.

*Dieter Roller*



## So gelingt die Konfirmanden-Arbeit!

**Dank zahlreicher ehrenamtlicher Mitarbeiter gestaltet sich die Konfirmanden-Arbeit immer erfreulicher. Zurzeit sind es sechs erwachsene und drei jugendliche „Mias“.**

Das Ziel von Martin Kamprad ist es, den Mädchen und Jungen klar zu machen, dass Glaube nicht nur den reiferen Gemeindegliedern Freude machen kann, sondern auch der Jugend. Für ihn bedeutet Glaube etwas Kostbares. Deshalb kostbar, weil unser Glaube Halt in den schwierigen Lagen des Lebens bietet, Durchhaltevermögen vermittelt und Vertrauen in Gottes weise

*Von links nach rechts: Susanne Grausam, Mirijam Wolfsberger, Martin Kamprad, Heike Schiefelbein, Elisabeth Böckmann-Knittel*



Voraussicht stärkt, auch wenn wir seine Wege manchmal nicht verstehen können. - Martin Kamprad würde sich freuen, wenn seine „Konfis“ Jesus Christus als Freund, Vater und Vorbild sehen würden.

Susanne Grausam war bewusst, dass der Konfirmanden-Unterricht für verschiedene Jugendliche der erste richtige Kontakt zu Kirche und Gemeinde darstellt. Daher findet sie diese Arbeit besonders spannend und wichtig. Im Alter der „Konfis“, in dem sie selbst „auf der Suche“ sind, ist ein Heranführen an Glaube und Kirche eine sehr bereichernde und herausfordernde Aufgabe. Sie erfordert immer wieder neue Ideen, Geduld und Liebe zu den Jugendlichen. Ihr Traum wäre es, die „Konfis“ durch einen bunten und abwechslungsreichen Konfirmanden-Unterricht zu einem Leben mit Gott einzuladen.

Elisabeth Böckmann-Knittel bemerkt, dass das „Konfi-Team“ immer mal wieder wechselt. Das bringt eine gute Mischung hervor: frischer Wind und neue Ideen kommen auf, und die „alten Hasen“ bringen sich mit ihrer Erfahrung ein. Die Arbeit mit den Jugendlichen macht ihr viel Spaß, wenn sie auch nicht immer leicht ist. Das Highlight bedeutet natürlich die Konfirmation. Sie hofft, dass die Jugendlichen bis zu dem Zeitpunkt eine gewisse Wegzehrung gesammelt haben, auf die sie auf ihrem weiteren Lebensweg zurückgreifen können.

Heike Schiefelbein findet es interessant, die Konfirmanden bei der Auseinandersetzung mit dem christlichen Glauben begleiten zu können. Sie freut sich auch über die Initiative von Eltern und Paten, in einem Chor selbst aktiv zu werden. So werden auch sie zu Mitarbeitern, die das besondere Fest ihrer Kinder oder Paten-Kinder mitgestalten. Schon jetzt möchte sie herzlich zu den Proben des Eltern- und Paten-Chores einladen, weil es einfach Spaß macht, die Jugendlichen auch auf diese Weise zu unterstützen.

Für Mirjam Wolfsberger ist es wichtig, den „Konfis“ einen sicheren Ort zu schaffen, wo sie offen und ehrlich sein können, wo sie frei reden und die Fragen stellen können, die sie wirklich bewegen. Sie möchte gegenseitiges Vertrauen aufbauen und ein Klima schaffen, in dem man sich nicht verstellen muss und sich über die Dinge austauschen kann, mit denen man alleine schlecht klar kommt. Mirjam Wolfsberger arbeitet gern in diesem eingespielten „Konfi-Team“ mit, wo sich alle für die Jugendlichen engagieren und ihnen eine Zeit gestalten wollen, an die sie sich später mal gerne erinnern werden.

Michael Knieling legt in Bezug auf „Konfi-Arbeit“ Wert auf Schwerpunkte, d.h., bei den „Konfis“ möchte er Lust auf Entdeckungsarbeit bezüglich des christlichen Glaubens wecken. Neben den theologischen Fragen würde er gern eine Anleitung zur Eigenständigkeit im „Selber lesen, denken, glauben und schließlich beten“ vermitteln.



Von links: Silva Schilling, Franziska Grausam, Vivien Claus

Unsere drei Jugendmitarbeiter wollen mit Schwung und guter Laune das „Konfi-Team“ unterstützen. Sie können ihr Wissen an die „Konfis“ weitergeben und ihre bisher gesammelten Erfahrungen mit der Jugend noch erweitern, was ihnen große Freude bereitet. Sie möchten ihre Glaubenserfahrungen weitergeben und darauf hinweisen, dass Glaube Gemeinschaft bedeutet, in der man Gott kennen und lieben lernen kann.

*Margot Fraas*

Michael Knieling steht am Lagerfeuer im Kegnat und beeindruckt die Konfis



# Die Konfirmation – ein Familienfest

**Die Konfirmation ist traditionell ein großes Familienfest, bei dem die Jugendlichen im Mittelpunkt stehen. Sie stehen im Gottesdienst und bekräftigen ihren christlichen Glauben vor der Gemeinde. Sie entscheiden, was sie an dem Festtag anziehen werden, sie dürfen mitentscheiden, wo gefeiert wird und was es zu Essen gibt, sie bestimmen, wie die Tischdeko aussieht und basteln und schreiben oftmals die Einladungskarten für ihre Gäste.**

Ein aufregender Tag, dem die Konfirmandinnen und Konfirmanden freudig entgegenfiebern! Aber: etliche Familien sehen diesem Tag mit einer gewissen Anspannung oder sogar Angst entgegen. In Familien mit getrenntlebenden Eltern, die sich im Alltag arrangiert haben, kann bei den Vorbereitungen auf das Konfirmationsfest Getrenntes wieder deutlich zu Tage treten.

In einem Gespräch berichtet die Mutter eines Konfirmanden aus einem der vergangenen Jahrgänge darüber, wie sie in der Familie mit der Situation umgehen konnten.

*Als es darum ging, wer zu dem Fest eingeladen wird, stand schon der Versuch von mir im Vordergrund, offen zu sein für die Familie des früheren Partners. Allerdings wurde durch die Einladung offensichtlich, wie lange Heilungsprozesse dauern können. Obwohl die Trennung zum Zeitpunkt der Konfirmation schon mehr als zehn Jahre zurücklag, konnten die Eltern meines früheren Partners noch nicht verzeihen und sind deshalb nicht zur Konfirmation ihres Enkels gekommen. Einerseits war das sehr schade, denn er kann ja nichts dafür, dass sich die*

*Eltern nicht mehr verstehen – andererseits: wer weiß, wie das Fest verlaufen wäre, wenn sie gekommen wären ...*

*Sehr wichtig war, dass sein Vater beim Fest dabei war. Aber auch das ging nicht problemlos, denn er wollte nur kommen, wenn mein jetziger Partner fernblieb. Für mich war das ein Opfer, aber mein Partner zeigte Verständnis und ließ sich wieder ausladen.*

*Obwohl ich weiß, dass nicht immer alles perfekt sein muss, kommt an Tagen wie diesen der Wunsch auf, wie schön es wäre, wenn alles perfekt sein könnte.*

*Ich habe damals einen Fachmann von der Psychologischen Beratungsstelle in Böblingen (Träger ist der Landkreis Böblingen und die evang. und kath. Kirche) aufgesucht. Mit ihm konnte ich genau durchsprechen, wie ich alles stemmen kann und wie ich welche Bedürfnisse gewichte. Für mich war das Beratungsgespräch sehr wichtig.*

Auch Familienbildungsstätten, wie das Haus der Familie Sindelfingen-Böblingen ev., bieten oft im Herbst Veranstaltungen an zum Thema „Konfirmation feiern nach Trennung und Scheidung“.

*Christine Knittel*

## **Psychologische Beratungsstelle Böblingen**

**Jugend- und Familienberatung,  
Ehe-, Paar- und Lebensberatung**

**Waldburgstraße 19**

**71034 Böblingen**

**Tel.: 0 70 31 – 22 30 83**

**Mail:**

**beratungsstelle-boeblingen@lrabb.de**



Konfi in Schönaich. Das heißt seit Jahren auch: Ein Wochenende Konfi-Freizeit:

38 Konfis, 16 Trainees, Mitarbeiter - und ein Tagesprogramm vollgepackt mit leckerem Essen, Gebet, Gesang, Spiel und Spaß, und natürlich thematischen Stunden. Diesmal zum Thema Bibel.

Das unterstützende Mitarbeiter-Team der Jugend bot uns mit „Casino-Abend“ am Freitag ein Programm, um sich in lockerer Atmosphäre besser kennenzulernen und aneinander zu messen. „Erspielte“ Chips wurden an der Bar gegen Drinks eingetauscht – inklusive „Crushed Ice“ – bevor es warm eingepackt zur Nachtwanderung mit Fackeln losging. Mit einer kurzen Andacht und ein paar Liedern am Lagerfeuer ließen wir den Abend ausklingen.

Nach einer kurzen Nacht beschäftigten wir uns am Samstag intensiv mit der Geschichte vom verlorenen Sohn. Wir staunten über unterschiedliche Bibelübersetzungen, versetzten uns in die beteiligten Personen und führten Interviews. Dabei stellten wir fest, dass die Probleme und Gefühle der Personen von damals auch heute hochaktuell sind.

Nachmittags konnte beim „Bibelfußball“ gewinnen, wer durch schnelles Aufschlagen von Bibelstellen punktete und somit „Tore schoss“.

Das Geländespiel zeigte uns, wie gefährlich es zeitweise war, eine Bibel zu besitzen. In zwei Teams „schmuggelten“ die Konfis Bibelverse aus ihren „Lagern“ über das weite Gelände, und setzten diese am Ziel zu größeren Einheiten, wie z.B. Psalmen, zusammen. Bei durchnässtem Boden war das eine teils rutschige und lustige Angelegenheit.



Zeit zum Ausruhen bzw. für persönliche Vorlieben boten die folgenden zweistündigen Angebote wie z.B. Wellness, Quiz, Roulette, Fußball und anderes.

Mit dem Samstagabend-Programm zeigten die Trainees ihr Können und boten den Konfis einen bunten Abend mit diversen Wett- und Wissensspielen, der viel Interessantes und Lustiges zu bieten hatte.

Mit der Abendandacht und nachfolgendem Film ging der Tag dann zu Ende.

Sonntagmorgen für Konfis heißt: Gottesdienstbesuch. Und auf dem Kapf: Gottesdienst selber machen! Zur Geschichte des „Kämmerers aus Äthiopien“ gestalteten wir mit unserer „Konfi-Pfarrerin“ Mirjam Wolfsberger einen Werkstatt-Gottesdienst. Im Handumdrehen entstand aus der Turnhalle ein Kirchenraum mit Altar. Es war gestuhlt, Gebete waren formuliert, Lieder geprobt, ein Anspiel einstudiert, Plakate gemalt usw.

Nach dem notwendigen Hausputz und dem Mittagessen ging ein weiteres Konfiwochenende zu Ende: mit toller Gemeinschaft, Spaß, Gebet, Gesang, Spiel, Gesprächen, Beschäftigung mit der Bibel.

Das Einzige, was wohl bei allen zu kurz gekommen war, war – der Schlaf.

*Susanne Grausam*

Wie lange dauern die Vorbereitungen?

Wie lange übt ein Pfarrer das Predigen?

Warum stehen die Pfarrer bei der Predigt auf der Kanzel?

Warum steht da immer die Osterkerze auch wenn nicht Ostern ist?

Warum beginnt der Gottesdienst schon um 10 Uhr?

Wie spielt man die Orgel?

Wie viele Leute singen eigentlich mit?

WAS SICH  
DIE KONFIS FRAGEN,  
WENN SIE AN  
DEN GOTTESDIENST  
DENKEN

Wie kommt der Pfarrer / die Pfarrerin auf die Ideen für die Predigt?

Warum ist die Predigt so lang?

Wie fühlen sich die anderen in der Kirche: Entspannt? Aufgeregt?

Warum werden nicht mehr Lieder gesungen?

Warum kann der Gottesdienst nicht auch mal früher aus sein?

## Weltmissionsprojekt unserer Gemeinde 2017

# Versorgung mittelloser Patienten und Krankenhausseelsorge in Indien

Das Missionskrankenhaus Vellore/Südindien, wurde 1900 von Dr. Ida Scudder gegründet. Sie hatte vor allem die medizinische Hilfe für Frauen und die Ausbildung von Ärztinnen und Krankenschwestern zum Fokus ihrer Arbeit gemacht. Das Krankenhaus wurde auch durch die querschnittsgelähmte Ärztin Dr. Mary Verghese und durch Dr. Paul Brand mit der Leprachirurgie bekannt.



Foto: Freundeskreis Vellore Schorndorf e.V.

Das Missionskrankenhaus Vellore ist das Ausbildungskrankenhaus der christlichen Kirchen Indiens. An dem zum Krankenhaus gehörenden College wird der ärztliche und pflegende Nachwuchs der indischen Christen ausgebildet. Mit täglich 7.000 ambulanten Behandlungen und knapp 3.000 Betten ist das Krankenhaus eine sehr große Institution.

Neben der medizinischen und diakonischen Begleitung durch das Missionskrankenhaus im unterentwickelten, ländlichen Umfeld der Stadt Vellore, ist die Arbeit in den Slums von Vellore ein weiterer, wich-

tiger Zweig der Arbeit. Die Slumbewohner werden in einem Einfachkrankenhaus behandelt und begleitet, das am Rande der Slumviertel liegt. Dorthin kommen Patienten, die sich eine Behandlung eigentlich nicht leisten können. Ebenso werden abgelegene Stammesgebiete medizinisch versorgt und entwickelt. Speziell die Arbeit im Gebiet der Jahwadi Hills wird gefördert. Viele durch Bildungsmangel hervorgerufene Probleme kann die Sozialarbeit des Krankenhauses lösen. In sieben Jahren kontinuierlicher Arbeit in den Jahwadi Hills wurde die dortige Kindersterblichkeit halbiert und die Sterblichkeit schwangerer Frauen um ein Drittel gesenkt. Begabte Jugendliche aus den Jahwadi Hills werden finanziell dabei unterstützt, eine medizinische Ausbildung zur Krankenschwester oder zum Medizintechniker am College in Vellore abzuschließen.

Der Evangelische Kirchengemeinderat in Schönaich hat dieses Projekt ausgewählt, weil hier nicht nur mittellose Patienten medizinisch versorgt, sondern junge Menschen ausgebildet werden und ihnen somit eine Perspektive geboten wird. Außerdem ist das Missionskrankenhaus im Bundesstaat Tamil Nadu, wo nur etwa vier Prozent der Bevölkerung Christen sind, ein Leuchtturmprojekt, das dazu beiträgt, dass in Indien die Achtung vor dem Ethos der Christen steigt.

Das Projekt wird vom Freundeskreis für das Missionskrankenhaus Vellore Schorndorf e.V., Öhringen betreut.

Weitere Informationen zum Weltmissionsprojekt 2017 finden Sie unter [www.freundeskreis-vellore.de](http://www.freundeskreis-vellore.de)

*Denise Zundl*





## Konfirmation – FEST MACHEN!

Liebe Konfirmandinnen und Konfirmanden,

als euer Konfijahr begonnen hatte, da war noch alles anders in der Schönaicher Kirchengemeinde. Der Konfirmandenunterricht begann für euch gemeinsam mit Pfarrer Albrecht Nuding. Aber noch bevor die meisten von euch Gelegenheit hatten, ihren Pfarrer richtig kennenzulernen, ist er gestorben. Dieses Jahr sollte für euch eine besondere Zeit werden, in der ihr über den Glauben nachdenken könnt. Durch den Tod von Pfarrer Nuding erscheint das nun in einem ganz neuen Licht. Vielleicht habt ihr es an seinem Grab gespürt: auch der Glaube beantwortet uns nicht alle Fragen. Vor allem nicht die schwierigen, die mit „Warum“ anfangen. Aber der Glaube schenkt uns etwas anderes: Hoffnung, die größer ist als die Traurigkeit.

Seit November sind wir jetzt gemeinsam unterwegs bis zu den Konfirmationen im Mai. Gemeinsam mit dem Konfi-Mitarbei-

terteam, Michael Knieling und mir bereitet ihr euch vor. Doch worauf genau? Auf's FEST MACHEN – so könnte man sagen. Darum geht es nämlich bei der Konfirmation. „Confirmare“, heißt bekräftigen, bestätigen oder eben festmachen. Bei der Konfirmation habt ihr nämlich die Gelegenheit, noch einmal Ja zu eurer Taufe zu sagen. Die meisten von euch machen das nachträglich, weil sie schon als kleine Kinder getauft wurden. Darum befassen wir uns auch ein ganzes Jahr lang mit Gott und seiner Geschichte mit den Menschen. Ich möchte euch ermutigen: Nutzt die Chancen, die euch dieses Jahr bietet! Es ist euer Jahr, voller Gelegenheiten über Gott und mit ihm zu sprechen. Er will auch mit euch Geschichte schreiben, davon bin ich überzeugt.

Und wenn ihr die Sache mit ihm bei der Konfirmation festmachen wollt – dann wollen wir daraus unbedingt ein großes Fest machen!

Es grüßt euch herzlich,

*M. Wolfsberger*

PfarrerIn Mirjam Wolfsberger





**Konfirmation I,  
21. Mai 2017, 10.00 Uhr,  
Laurentiuskirche Schönaich  
Pfarrerin Mirjam Wolfsberger**

---

Lara Bös	Tim Brodbeck
Sophia Bleili	Tom Daiber
Sarah Dengehl	Hannes Sattler
Helen Erbslöh	Marc Ulmer
Laureen Fiedler	
Laura Frey	
Evamaria Hanikel	
Ann-Christin Liegert	
Alina Lucke	
Lea Müllmaier	
Rahel Sieper	
Marie Tränklein	
Aurelie Wolf	
Madlen Zipper	

**Konfirmation II,  
28. Mai 2017, 10.00 Uhr,  
Laurentiuskirche Schönaich  
Pfarrerin Mirjam Wolfsberger**

---

Amelie Brühl	Joscha Bauer
Mara Dörner	Mikko Böcker
Victoria Englbauer	Anton Böhler
Marlene Gäßler	Matthias Faig
Fiona Kratzer	Marcel Lüber
Lina Olbert	Malte Mezger
Klara Rebmann	Luca Rebmann
	Nick Rebmann
	David Rieth
	Erik Schwörer
	Justin Sefeld
	Florian Trena
	Tom Wolf



## APRIL

### Montag, 10. April bis Mittwoch, 12. April 2017

Jeweils 20.00 Uhr Passionsandachten  
in der Kirche (Pfrin. Reiser-Krukenberg,  
Pfrin. Englert, Pfr. List)

### Gründonnerstag, 13. April 2017

14.00 Uhr Seniorenabendmahl  
(Pfrin. Englert)

20.00 Uhr Abendmahls-Gottesdienst  
(Alma Ulmer und Team) mit Liedern und  
Gestaltungselementen aus Taizé

### Karfreitag, 14. April 2017

10.00 Uhr Gottesdienst  
(Pfrin. Reiser-Krukenberg) mit Feier des  
Heiligen Abendmahls

20.30 Uhr Jugendgottesdienst mit dem  
Thema „Unterm Kreuz“

### Ostersonntag, 15. April 2017

5.30 Uhr Osternachtfeier  
(Alma Ulmer und Team) mit Feier des  
Heiligen Abendmahls und Möglichkeit zur  
Segnung

7.30 Uhr Auferstehungsfeier  
(Pfrin. Englert) auf dem Friedhof  
10.00 Uhr Festgottesdienst (Pfrin. Englert)

### Ostermontag, 16. April 2017

10.00 Uhr Gottesdienst  
(Pfrin. Reiser-Krukenberg)



### Von der Freiheit eines Christen- menschen

Schönaich  
liest Luther  
in leichter  
Sprache  
und redet  
darüber.

### 6. April um 20 Uhr im Gemeindehaus Große Gasse

Mit Vikarin Jenni Berger

## Impressum

Pfarramt Süd  
z.Zt. vakant  
Große Gasse 10  
Telefon 65 56 96  
Telefax 65 52 81

Pfarramt Nord  
z.Zt. vakant  
Finkenweg 12

[www.schoenaicherkirchen.de](http://www.schoenaicherkirchen.de)

[www.ak-fluechtlinge.schoenaicherkirchen.de](http://www.ak-fluechtlinge.schoenaicherkirchen.de)

[www.jugend.schoenaicherkirchen.de](http://www.jugend.schoenaicherkirchen.de)

[www.kegnat.schoenaicherkirchen.de](http://www.kegnat.schoenaicherkirchen.de)

Jugendreferentin  
Anne-Kathrin Rechlin  
Große Gasse 1/1,  
Telefon 65 28 78  
[arechlin@schoenaicherkirchen.de](mailto:arechlin@schoenaicherkirchen.de)

Jugendreferent  
Michael Knieling  
Große Gasse 1/1,  
Telefon 65 28 78  
[mknieling@schoenaicherkirchen.de](mailto:mknieling@schoenaicherkirchen.de)

1. Vorsitzender des  
Kirchengemeinderates  
Rolf Schimpf  
Kirchgässle 13/1,  
Telefon 65 33 30,  
[rolf.schimpf@t-online.de](mailto:rolf.schimpf@t-online.de)

Kirchenpfleger  
Timo Kamprad  
Im Hasenbühl 16,  
Telefon 7 02 04 52,  
Telefax 75 09 42,  
[kamprad@dsst-schoenbuch.de](mailto:kamprad@dsst-schoenbuch.de)

Mesnerin und Hausmeisterin  
Petra Wienert  
Große Gasse 1, Telefon 65 27 83

Herausgeber des  
Gemeindebriefes:  
Evangelische Kirchengemeinde  
Schönaich

Verantwortlich:  
Christine Knittel

Redaktion:  
Margot Fraas, Christine Knittel,  
Martina Knittel, Denise Zundl,  
Dr. Dieter Roller, Dr. Norbert Lurz

Bilder:  
Privat, wenn nicht anders  
vermerkt

Layout: Wilfried Fritsch

Druck:  
Druckerei Mack, Schönaich  
Auflage: 2900 Exemplare

Bankverbindung/Spendenkonto  
Vereinigte Volksbank AG  
IBAN: DE3760390000600576000  
BIC: GENODES1BBV

Kreissparkasse Böblingen  
IBAN: DE18603501300000014278  
BIC: BBKRDE6BXXX



# BAZAR

am Samstag,  
18. März 2017  
rund um die Laurentiuskirche

**Kommen Sie zum Essen  
und Feiern und freuen Sie sich  
auf einen Tag der Begegnung  
und des Gesprächs.**

## Programm

ab 10 Uhr

- **Verkauf von Bastelartikeln  
im Dietrich-Bonhoeffer-Haus**  
Socken, Karten für alle Anlässe, Schmuck,  
Osterdeko, Müsli, Nudeln, Senf, Orangen-  
marmelade ...
- **Spielstraße und Angebote  
für Kinder**
- **Verkauf von Bauernbrot**
- **Kuchen und Essen zum Mitnehmen**
- **QUILT Verlosung:**  
auch dieses Jahr gibt es wieder Lose.  
Der Erlös ist für den Förderverein Evang.  
Jugendarbeit Schönaich bestimmt.
- **Große Kindertombola**



ab 11 Uhr

- **Leckeres vom Grill und Pommes**

ab 11.30 Uhr Mittagessen

- **Schnitzel, Kartoffelsalat, Ripple,  
Leberwurst, Sauerkraut,  
Vegetarischer Linseneintopf,  
Waffeln, Getränke...**
- **Kaffee und Kuchen**

19.30 Uhr

- **Abendprogramm mit der Evang.  
Jugend: „Mein erster Schultag“ - ein  
Wettstreit zwischen Jung und Alt.**

Der Erlös des Bazar ist je zur Hälfte für  
Schönaicher Missionare  
und die Gemeindehausrenovierung bestimmt.